Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 37

Artikel: Durch die Blume

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-460693

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Migverständnis

Mann zu seiner Frau, die in der Küche am Teigmachen ist, von einem Liebespärchen sprechend: "Das git e Patsch (Verlöbnis)!"

Frau (knetend): "Nei, das git e paar

Chüechli!"

Richtig

Wenn man einem Menschen erzählt, daß 267,589,326 Sterne am Himmel steben, so glaubt er das ohne weiteres. Benn aber irgendwo geschrieben steht: "Frisch gestrichen!", dann glaubt er das erst, wenn er nach persönlichers Untersuchung seine Finger betrachtet.

Man muß sich zu helfen wissen

"Ich verstehe dich wirklich nicht, lieber Freund. Der Arzt hat dir nur ein Glas Bein täglich erlaubt und jetzt schenkst du dir schon das fünste ein!"

"Bas willst du? Ich halte mich streng an die Vorschrift — ich habe 5 Aerzte konsultiert und jeder hat mir ein Gläs-

chen verordnet!"

Rindermund

"Kannst du denn nicht schwimmen, Onkel?"

Onkel: "Gewiß, mein Junge, warum fragst du?"

Fritz: "Weil der Papa gestern sagte, du könntest dich kaum über Wasser halten."

Allzuviel ist ungesund

"Sind Sie mit Ihrem Cheleben zu= frieden."

"In gewiffer Beziehung; ich möchte nämlich nicht mehr davon haben."

Burechtgewiesen

Dame (zum halbwüchsigen Jungen, ben sie eine Zigarre rauchend in einem Winkel der städtischen Promenade trifft): "Was würde Dein Papa sagen, wenn er wüßte, daß Du im Versteckten Zigarren rauchst?"

Der Junge: "Und was würde Ihr Mann sagen, wenn er wüßte, daß Sie auf der Promenade Herren anreden, die Sie nicht kennen."

Leichte Ware

Frau: Hat der Briefträger nichts ges bracht heute morgen?"

Mann: "Nein. — Haft Du etwas erwartet?"

Frau: "Ja. Die Schneiderin hat mir versprochen, mir auf heute morgen das neue Kleid zu schicken."

Altväterisch

"Geht Großmamma heute mit uns in die neue Oper?"

"Nein, Teure; fie möchte einen gerus higen Abend mit ihrem Musikdosenphotos graphiealbum zubringen."

Der Mensch und die Welle

Der Mensch spricht:

"Du Wellenlied und Wogenschaum, Wie bald müßt ihr zergeh'n! Du süßer Klang im Sonnenraum Erstehst, um zu verweh'n!"

Die Welle spricht:

"Bas sollen wir denn trauern sehr, Benn wir am Strand vergeh'n? Bir strömen ja zurück zum Meer Und werden neu ersteh'n."

Johanna Siebel

Gloffe

Frau Politik ist eine große Dame, Ist eine ungemein pikante Frau, Berstehts, die Welt am Gängelband zu führen Und nimmt es mit der Treue nicht genau. Sie knüpft so manches zärtliche Verhältnis, Scheut nicht zurück vor einer Neßalliance, Hat oft zu gleicher Zeit zwei Dupend Flirte, Gibt sich doch keinem der Verehrer ganz.

Ihr hilft bei allen ihren Angelegenheiten, Ihr Stubenmädchen, die Diplomatie, Das ift ein feines Ding, geschult in allen Känken,

Und im Verschleiern wirklich ein Genie. Sie überwacht der Dame Schäferstunden Und int'ressiert sie näher ein Galan, So fängt sie, — ohne ihrer Dame Wissen, Ein zärkliches Verhältnis mit ihm an.

Dann wird zur Posse das galante Lustspiel, Ja, manchesmal zur Tragödie sogar, Die große Dame und das Stubenkähchen Geraten sich mitunter in das Haar. Wenn beide heut' auch Bubiköpse tragen, So gibt es doch gewalt'ge Sensation: Und der Galan, der beider Gunst erstrebte, Fällt tief herab und erntet Spott und Hoderer.

KILWE

Eine Momentaufnahme

(In elsässischer Mundart)

"Schampedis, kumsch mit üf d'Wiese? Geh, vertüschmi, viens, 's isch güet, Mamselle hätt's, 's isch Danz un Riese sinn dert, viens, nimm dr Hüet!

Lüe numme, wie där d'Glogge bimmelt, äu, dasch e-n-attraction, kumm rin!" "Seppl, lüe là-bas, sälli himmelt, die hat vum Gliggsrad juste en Gwinn".

"Alors Messieurs, Mesdammes, kummt yne, dix sous le prix, fir alle glych, är kennet lache, kennet gryne, 's isch fir dr Pauvre und dr Rych —!"

Und scho isch Grach, es git uf d'Larve, "Drägghund" isch noch en Kosenamme, donnère, jetz kemme Mässer, scharfe und mänge hett am tête e Schramme.

Dr Aveugle vum Kriegs-Schäuplatz, bättlet vergävens, 's git ken sou, d'abord wird grömlet fir dr Schatz und dann hats 's Portemonnaie e trou!

"Schampedis, hitt ham-mr Kilwe, hasch bi dr Marianne Chance, geh sai-e-re nur e glaine Silwe und scho hasch-se zer connaissance!" Boy

In jede Tasch! 'nen Karandasch!

Der vorzügliche Bleistift

CARAN D'ACHE

ist Schweizer Fabrikat und wird in Genf fabriziert

Rindlich

Mutter (zum Töchterchen, das eben von einem Musikschulexamen zurückschrt): "Nun wie ist's gegangen und wer hat Dich examiniert?"

Töchterchen: "Ich weiß noch nicht, wie's gegangen ist, und den Herrn, der mich geprüft hat, kenne ich nicht. Es muß aber ein sehr frommer Mann sein; denn während ich spielte, hielt er sortwährend die Hände vor's Gesicht und sagte: Mein Gott! Mein Gott!"

Durch die Blume

Der Herr Gemahl hat den Auftrag, eine Konservenbüchse zu öffnen. Die Frau, die sich im Raum neben der Küche aufhält, hört ihn während dieser Prozedur allerlei unverständliche Laute aussstoßen. "Mit was öffnest Du die Büchse?" frägt sie durch die offene Türe. "Mit einem Büchsensffner, mit was sonst," antwortet er ihr. "Schon gut," repliziert sie, "ich glaubte, Du öffnest die Büchse mit einem — Gebet."

Es ist im Weg

Der kleine Ernst ist beauftragt, das Schwesterchen zu hüten. Nach einiger Zeit ruft er eifrig der Mutter zu kommen. Sie stürzt ins Zimmer und frägt, was los sei. "'s Miggeli het sich ufs Fliegepapier gsetzt. De sotschied, wo gern druft mechte", erfährt sie aus Ernstli's Mund.

Vorsichtig

"Ich höre, daß die Verlobung des Gesandtschaftsattaches Schulbenberger mit der reichen Bankierswittve Goldscheer streng geheim gehalten wird."

"Ja, es sind nur die intimsten Gläubiger eingeweiht worden."

Hotel und Kurhaus

Waldau, Rorschach

für ideale Herbstferien und Week-End. / Sehr mäßige Preise. / Prosp. durch den Inh. H. Lemm. Tennis — Tanzabende.